

## Lampertheimer Zeitung vom 13.09.2008

### Nichts wie raus aus dem Sanierungsstress

#### Neuschlosser Sommerfest/Erneuerungsmaßnahmen sollen bis 2010 abgeschlossen sein

NEUSCHLOSS Graue Wolken und nasse Straßen haben nicht viel mit einem Sommerfest zu tun. Doch die Veranstalter des dritten Sommerfests trotzten der schlechten Witterung. Sie luden die Bewohner der 126 sanierungsbedürftigen Haushalte in Neuschloß zur Zusammenkunft auf der Baustelleneinrichtungsfläche ein.

Unter einem Festzelt waren mehrere Tisch- und Bankreihen für die Besucher aufgestellt. Dort gab es auch Kaffee und Kuchen. Neben dem Zelt schanken mehrere Helfer Getränke aus, während einige Meter weiter Steaks und Bratwürste auf dem Holzkohlegrill gärten. Kinder vegnügten sich lieber auf der bunten Hüpfburg oder versuchten sich an der Torwand. Das Besondere: Die Versorgung war kostenlos. Mehrere Spendenkassen waren aufgestellt. Die Erlöse sollen dem benachbarten Kindergarten zugute kommen. Als Motto für die Aktion wählte Ulrich Urban "Raus aus dem Sanierungsstress." "Die Leute sollen auf andere Ideen zu sprechen kommen und abschalten", meinte der Projektleiter der Firma HIM GmbH.

Seit Ende 1992, sprich seit der Bekanntwerdung der immensen chemischen Verseuchung im Lampertheimer Stadtteil, ist Urban für die Altlastensanierung in Neuschloß zuständig: "Die ganze Geschichte führt uns ins Jahr 1827 zurück." Damals wurde in Neuschloß eine Chemiefabrik errichtet, in der bis zu ihrer Schließung Soda, Düngemittel sowie chemische Grundstoffe hergestellt wurden. Der Betrieb wurde 1927 eingestellt, die Firma teilweise abgerissen und große Teile der alten Standorte eingeebnet. Ab Mitte der 50er Jahre begann der Bau der ersten Wohngebäude auf jenem Terrain. Die Bauphase stellte sich erst Ende der 80er Jahre ein.

### Fünf Phasen

1992 stellten Gutachter im Rahmen des geplanten Neubaus eines Gemeindezentrums 40 Gramm Arsen auf einem Kilogramm Boden fest. Ein Untersuchungsprogramm brachte 1997 das verheerende Ausmaß ans Tageslicht: Der Boden, auf dem Menschen teils jahrzehntelang gelebt und Privatgärten gezüchtet haben, war hochgradig mit chemischen Grundstoffen und Nebenprodukten konterminiert. Auch das Grundwasser war verseucht. Seit April 2003 tauschen Baufirmen den alten Boden aus. Der Prozess ist in fünf Phasen eingeteilt und soll spätestens 2010 abgeschlossen sein. "Wir liegen im Zeitplan", sagte Urban hinsichtlich der Sanierungszeit, die sich derzeit in der dritten von fünf Bauphasen befindet. Allerdings würden sich die Ausgaben wegen erhöhter Bau-, Transport- und Energiekosten nicht auf 65 Millionen Euro belaufen: "Es werden auf jeden Fall mehr."

(von Claudio Palmieri)